

Aber wie belastbar das Netz in diesem Haus ist, das weiß ich.

Möglich, sagte Alter John. Er zog ein Gesicht wie ein Kind, das vom Lehrer zusammengerüffelt wird. Hall ergeben, halb aufsässig.

Außerdem! Vater stach mit dem Zeigefinger triumphierend in die Luft. Außerdem verlegt man Leitungen bevor man malt.

Heiliger Bimbam, seufzte Alter John. Er war von Vaters Feststellung so getroffen, dass er, völlig in Gedanken, den Kuchen nicht in den Mund, sondern in die Jackentasche steckte.

Dieser Heilige kann dir auch nicht mehr helfen!

Was weißt du schon! Alter John gab sich nicht so leicht geschlagen: Er ist der Heilige der Türklingeln, der Kirchen- und Kuhglocken. Und die Sicherung fliegt deshalb raus, weil ich mich an eure Türklingel angeschlossen habe. Jetzt seufzte Vater: Heiliger Bimbam.

Dem heiligen Bimbam war es auf jeden Fall zu verdanken, dass Alter John und Vater den ganzen Nachmittag, bis tief in die Nacht, einträchtig zusammenarbeiteten. Dass die Sicherung nicht mehr rausflog. Dass Alter John an der Haustür eine eigene Klingel hatte mit einem Schild, auf dem stand: Jan Navratil – bitte 3 x l. läuten.

Das kleine »l« ließ ihnen keine Ruhe. Mutter fragte Alter John schließlich danach. Er war ganz verblüfft

über ihre Neugier, gab aber auch eine verblüffende Antwort: No, es soll heißen »länger läuten«. Kann aber auch, wenn du möchtest, »lauter läuten« heißen. Und für einen, der es so versteht, kann es auch »leiser läuten« bedeuten.

Ach, Alter John! Mutter knirschte mit den Zähnen und ließ Alter John stehen.

Alter Johns Zimmerverschönerung war bald abgeschlossen. Jakob war der Erste, dem er sein Zimmer vorführte. Ihn hatte er zufällig im Garten erwischt.

Es fragt sich aber, ob es der reine Zufall war. Alter John hatte Jakob besonders gern. Der Fidibus ist mir ähnlich, sagte er manchmal.

Alter John lehnte aus dem Fenster, genoss den schönen Tag, genoss aber auch, dass er nicht mehr malen, bürsten, nageln, dass er nicht mehr schufteten musste.

Willst du mein Zimmer sehen?

Bei seiner Größe hing er weit übers Fensterbrett. Man musste Angst haben, dass er aus dem Gleichgewicht geriet. Die Sonne schien so toll, als ob Alter John sie zur Beleuchtung seines verschönerten Zimmers extra angestellt hätte.

Jakob lief an der Küche vorbei, den kurzen, dunklen Gang bis zu Alter Johns Zimmertür. Wie auf Bestellung ging sie auf.

Jakob war ganz weg von der Helligkeit, die ihn auf-

nahm. Die weißen Wände schimmerten und die ge-
scheuerten Dielen waren noch heller geworden. Vor
dem Bett, dem überlangen Bett, lag ein lustiger bunter
Teppich. An der einen Wand hatte Alter John ein riesiges
Foto angebracht. Es zeigte einen alten Mann, dem die
grauen Haare struppig vom Kopf abstanden. Seine Augen
lachten und er streckte eine sehr dünne und sehr lan-
ge Zunge raus.

Sprachlos betrachtete Jakob das Bild.

Alter John stellte sich neben ihn und sein langer
Schatten fiel wie eine Eisenbahnschranke durchs Zim-
mer.

No, ist der nicht gut?

Jakob war sich nicht sicher. Warum macht er das, Al-
ter John?

Alter John ging in die Hocke und guckte gemeinsam
mit Jakob auf die freche Zunge des alten Mannes.

No, warum schon? Weil es ihm gut tut. Weil er die
Leut' ein bisschen veräppeln kann. Weil er sich die Freiheit
nimmt, so zu sein. Bist du zufrieden?

Jakob nickte, obwohl er keineswegs mit den Antwort-
ten Alter Johns zufrieden war.

Und warum hast du das Foto aufgehängt?

Ich brauch' ihn, den Einstein, er hilft mir. Er streckt
für mich die Zunge raus. Ich bin zu feig dazu, verstehst
du?

